

Impressum

Herausgeber: © Stadt Remscheid, Die Oberbürgermeisterin Zentraldienst Büro Oberbürgermeisterin und Ratsangelegenheiten
 Kartengrundlage: Amtliche Stadtkarte Ruhrgebiet - Rheinland - Bergisches Land, Ausgabe 2010
 Kartographie: Stadt Remscheid, Die Oberbürgermeisterin Fachdienst Vermessung, Kataster und Liegenschaften
 Textbearbeitung: Via Temporis, Claudia Holtschneider

Bilder: © Stadt Remscheid
 *1 Helmut Harhaus

In Zusammenarbeit mit dem
 Sauerländischen Gebirgsverein Abteilung Remscheid e.V.

Druck:

Auflage:

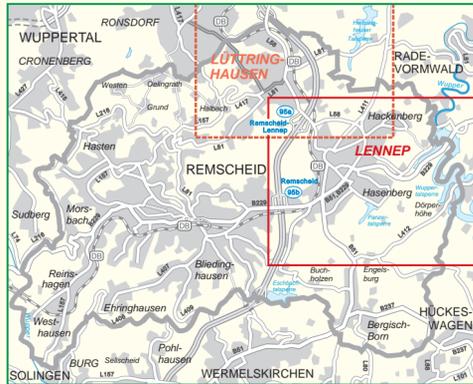
Besuchen Sie auch unser

Geodatenportal

im Internet !!!



<http://geoportal.remscheid.de>



Jakobsweg

Die alte Heer- und Fernhandelsstraße wurde im Mittelalter auch von den Jakobspilgern auf ihrem langen Weg nach Santiago de Compostela benutzt. Sie kam aus Nord- und Mitteldeutschland und führte über Soest, Dortmund, Hagen und Schwelm durch unseren Raum weiter bis nach Köln. Der Pilgerweg erreichte Lennepe aus nördlicher Richtung von

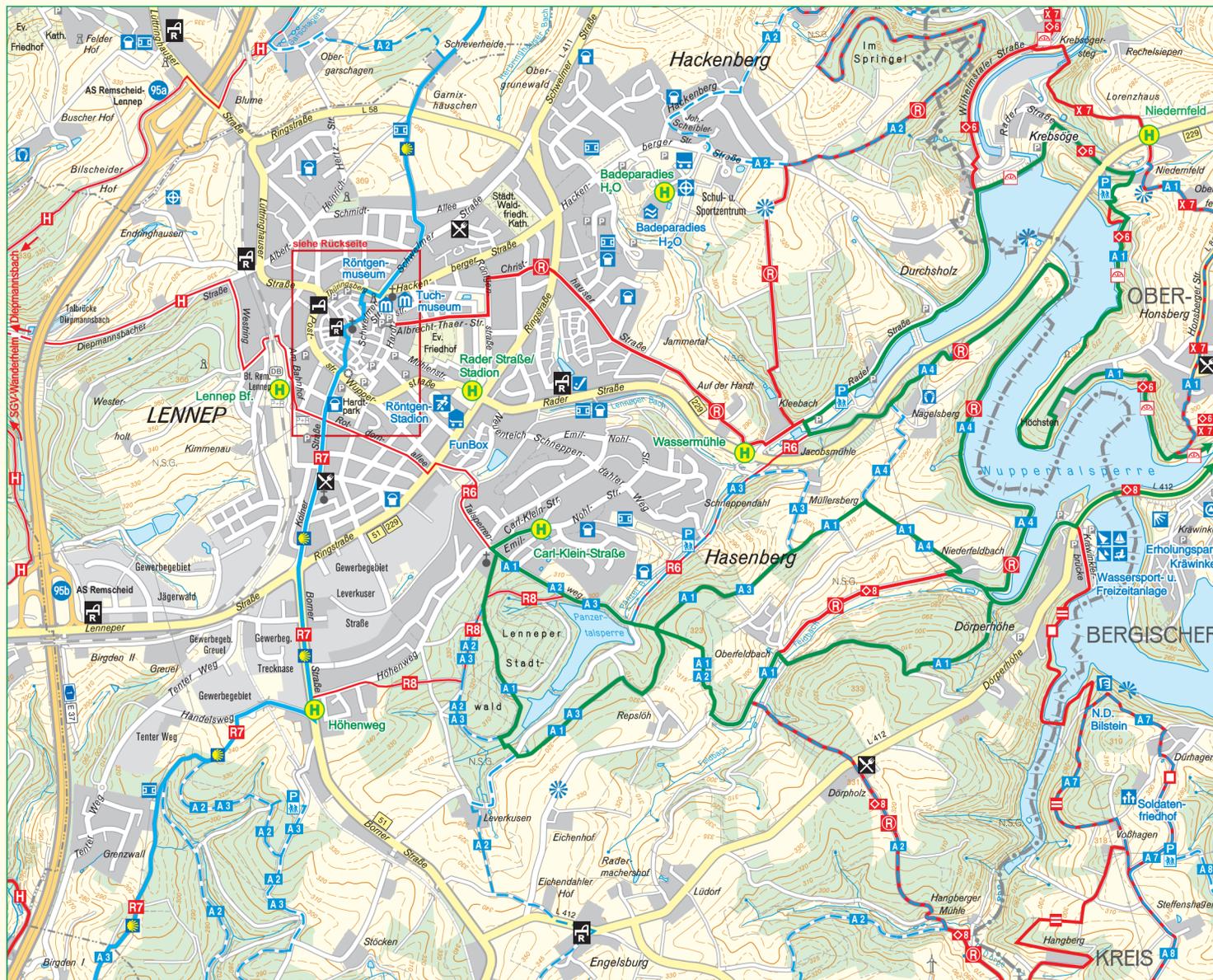


Beyenburg kommend über die Schwelmer Straße. Das Schwelmer Tor war die Eintrittspforte durch die Stadtmauer. Der genaue Weg innerhalb der alten Stadtmauern lässt sich heute nur noch vermuten. Die Pilgergasse in der Nähe des Schwelmer Tores gibt einen Anhaltspunkt für den Verlauf. **Küchen-** und **Splittergasse** weisen vermutlich auf eine Verpflegungsstelle und ein Spital hin.



Gänsemarkt

Am südlichen Ende der Altstadt verließ der Weg die Stadt durch das Kölner Tor und führte weiter auf der gleichnamigen Straße. Heute liegt hier die „Neustadt“, welche im 19. Jahrhundert zu wachsen begann.



Zeichenerklärung :	Haupt- u. Bezirkswanderweg des SGV (SGV = Sauerländischer Gebirgsverein e.V.)	örtliche Wanderwege	Hotel mit Restaurant	Museum	Minigolf	Bootshafen
	Rundwanderweg	Jakobsweg (Stempelstelle der Jakobspilger Berliner Straße 5)	Hotel Garni	Stadion	Zeltplatz	Surfen
	Röntgenweg „Rund um Remscheid“	Museumsroute „Straße der Arbeit“	Restaurant	Scaterhalle	Reitplatz	Segeln
	Zugangsweg zum Röntgenweg	Wanderparkplatz	Naturdenkmal	Scateranlage	Schwimmhalle	Spielplatz (in Auswahl)
	Zugangsweg zum SGV - Wanderheim Diepmannsbach	Aussichtspunkt (mit Blicksektor)	Spiel- und Liegewiese	Schießsportanlage	Bootsverleih	Bolzplatz (in Auswahl)

Von der Panzertalperre zur Feldbachvorsperre und zurück (8.0 km)

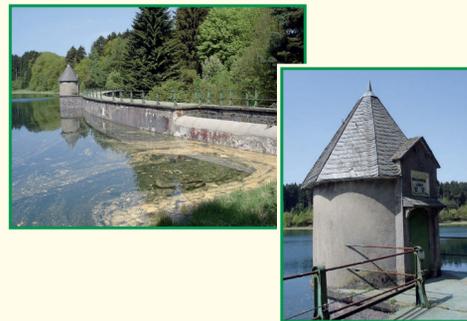
Lenneper Stadtwald - Oberfeldbach - Niederfeldbach - Feldbach-Vorsperre - Panzertalperre

Ausgangspunkt Talsperrenweg gegenüber der Emil-Noth-Straße. Bus: Nähe Carl-Klein-Str. - Linie 664 und 672.

Der Weg führt durch den *Lenneper Stadtwald* bis zum Einlauf der Panzertalperre (Inhalt ca. 0,6 Mill. m³ Trinkwasser). Den Einlauf und die folgende Teerstraße kreuzt man und gelangt auf dem Waldweg zur Wüstung des ehemaligen Hofes Käsberg (Merkzeichen: 2 alte Kastanienbäume), dessen Gebäude 1972 abgerissen und dessen landwirtschaftliche Flächen aufgeforstet wurden, um das Trinkwasser der Talsperre rein zu halten. Der Weg passiert die Wasserscheide zwischen Panzer- und Feldbach, die hier bis 1975 Stadtgrenze war. Von nun an wendet sich der Pfad in das landwirtschaftlich genutzte Tal des Feldbaches bei **Oberfeldbach** hinunter und an der



anderen Talseite wieder hinauf, um im Bogen wieder abwärts zu den Häusern von *Niederfeldbach* zu gelangen. Erneut steigt der Weg bergan. Auf der Höhe angekommen, öffnet sich die Landschaft und gewährt schöne Blicke in die Umgebung und auf die Bebauung des Hasenbergs. Hier trifft man im Wald auf den Hinweg. Nach rechts geht es steil bergab zum Talsperrenweg.



An der Sperrmauer der **Panzertalperre** vorbei kommt man wieder zum Ausgangspunkt zurück. Da die Wanderung über unbefestigte Feld- und Waldwege führt, empfiehlt sich festes Schuhwerk.

Um die Wuppertalperre (10.0 km)

Niedernfeld - Heidersteg - Feldbach-Vorsperre - Jacobsmühle - Lenneper Bach-Vorsperre

Ausgangspunkt Parkplatz Niedernfeld. Bus: Linie 671, Hst. Niedernfeld

Den Wegemarkierungen (Wanderweg „Straße der Arbeit“) folgend, geht es steil bergab zum Ostufer der Talsperre, wo der Weg um die Landzunge Hächsten nach *Heidersteg* führt. Dort gibt es eine Einkehrmöglichkeit. Man folgt nun der neuen Markierung des Bezirksweges . Er führt über die Kräwinkeler Brücke bis zum Damm der *Feldbach-Vorsperre*. Nach der Brücke hält man sich rechts und umrundet am Ufer entlang die *Feldbach-Vorsperre*. Dort läuft man auf dem Röntgenweg und Wanderweg am Westufer der **Wuppertalperre** entlang zur *Jakobsmühle*.



WILLKOMMEN in LENNEP

Gemütliche Gassen, kleine Plätze und ein Leben abseits vom hektischen Großstadtbetrieb - das bietet Lennepe, Remscheids ältester Stadtteil. Urkundlich erwähnt wurde Lennepe erstmals um 1170, als das Kloster Werden an der Ruhr Güter und Einkünfte von einem „Fronhof Lennepe“ forderte. Dieser Fronhof Lennepe hatte eine geografisch günstige Lage. Er lag in einer kleinen Talsenke an einer Fernhandelsstraße, jeweils genau zwei Tagesreisen von Köln und Dortmund entfernt. Zudem garantierte die landwirtschaftliche Struktur des Gebietes jederzeit frischen Proviant. Um 1250 war Lennepe eine durch Mauer, Wall und Graben befestigte Stadt. Aus dieser Zeit stammt auch das älteste Lenneper Stadtjubiläum. Die große Bedeutung der Fernhandelsstraße beeinflusste zunehmend das wirtschaftliche Leben. Durch wachsende geschäftliche Aktivitäten entstanden erfolgreiche Handelshäuser mit internationalen Verbindungen. Lennepe gehörte lange Zeit der Hanse an.



Im Verlaufe des 14. Jahrhunderts entwickelte sich in Lennepe zudem eine leistungsfähige Tuchindustrie, deren Produkte weithin bekannt und begehrt waren. Früh fasste die Reformation Fuß im bergischen Lennepe. Hier vor allem gefördert durch den Prediger Adolf Clarenbach, dem eine Gedenktafel in der evangelischen Stadtkirche gewidmet ist. 1677 legten die Minoriten - Mönche den Grundstein für ein Kloster und die Klosterkirche. So erhielt auch der katholische Glaube wieder ein eigenes Zentrum.

Der Aufstieg der Stadt wurde über die Jahrhunderte immer wieder durch große Stadtbrände behindert. 1325, 1563 und zuletzt 1746 legten Brände die Stadt in Schutt und Asche. Das letzte Feuer von 1746 vernichtete 423 Häuser mit etwa 1000 Haushaltungen. Doch auch diesmal errichteten die Lenneper ihre Stadt auf dem alten Grundriss neu. 1792 wurde mit der Niederlegung der nun funktionslos



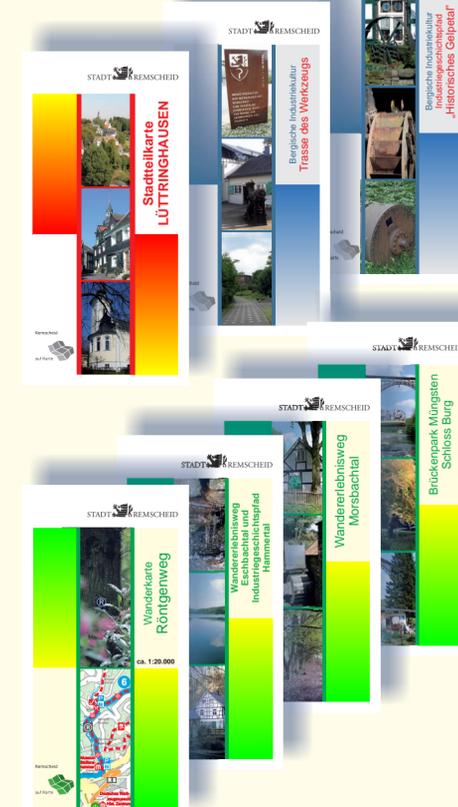
gewordenen Stadtmauern begonnen. Nach dem napoleonischen Intermezzo des Bergischen Landes wuchs Lennepe im Zeitalter der Industrialisierung erneut zu einem Zentrum der Textilindustrie.

1929 wurde es, trotz starker Proteste, nach Remscheid eingemeindet. Das Lennepe von heute lebt wegen seiner idyllischen Altstadt von seinem optischen Charme, hat aber auch für die angenehme Seite des Lebens eine ganze Menge zu bieten. Lennepe verfügt nicht nur über das Deutsche Röntgen-Museum am Rande der Altstadt, sondern auch über vielfältige Sport- und Erholungsmöglichkeiten.

In Lennepe - Hackenberg lockt das Bade- und Saunaparadies H₂O. Kulturelle Höhepunkte findet man in der Lenneper Klosterkirche. Das ehemalige Minoritenkloster dient seit 1986/87 als Veranstaltungsgebäude für ungezählte Stars und Sternchen, aber auch für Seminare und feierliche Empfänge mit angeschlossener, ebenso hochwertiger Gastronomie.



SEHENSWERTES REMSCHEID



STADT REMSCHEID



Stadtteilkarte LENNEPE

Remscheid auf Karte